

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 46

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

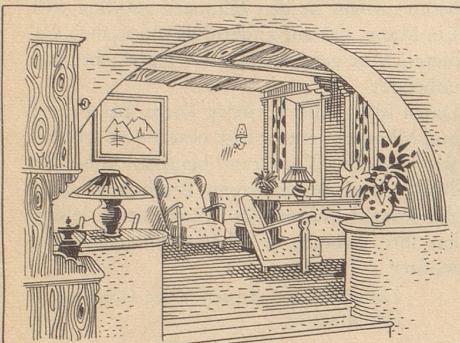
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

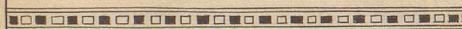
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## hotel Guardaval

BAD SCHULS TARASP VULPERA

das behagliche, sonnig und zentral gelegene, typische Engadinerhaus in der Nähe von Sportanlagen und Bad. Bekannt für gute Küche und gepflegte Diät. Wintersport-, Bade- u. Trinkkur sichert Ihnen doppelte Erholung. Verlangen Sie Prospekt. Tel. (084) 9 13 21  
Familie Regi-Hiltbrunner



# DIE FRAU



## Picasso in der Küche

Auf meine Küche war ich bis heute stolz. Wenn auch zu einer Zeit geschaffen, da es noch keine Chromstahlkombinationen gab, besitzt sie doch durchgehende Abstellflächen, Schubladen in Vielzahl – und Platz. Der Boden leuchtet (nicht immer) rot, die Tische glänzen schwarz, die Türen weiß – und da gerade liegt der Haken! Sie finden, es sei nun einmal Pflicht und Schuldigkeit von Küchentüren, weiß zu schimmern? Der Meinung war ich auch, bis heute. Denn die Tage der operationssäuglichen Küchen sind gezählt. Sie können sich noch zur Not für bonbonrosafarbene oder gelbe entscheiden, aber up do date sind sie damit noch lange nicht. Denn wer heute etwas auf sich hält und Bildung hat, der bestellt sich einen Eisschrank mit einem Original-Picasso drauf. Das möchten sie nicht unbedingt? Nun, vielleicht gibt es auch andere Möglichkeiten. Warten wir vor allem ab, wie unsere schweizerischen Kühlenschrankfabrikanten sich zu dem Problem stellen, denn Picasso-Eisschränke gibt es vorerst nur in Frankreich.

Kräntet mir kein Tier,  
Es fühlt wie wir!



... bi nöd tschuld, daß ich als schwarzes Schof gebore bi!



... a mich glaubt überhaupt niemer meh!



... ich cha mich eifach nöd as hüttig Tempo gwöhne!

Koehn

waren enorm verärgert. Die Augenzeugen wußten nicht, was sie von dem Vorfall halten sollten, aber schließlich hatten sie alle Eile, heimzukommen und bald war die Sache vergessen. Am Abend in der Badewanne wurde der kleine David, wie gewohnt, gesprächig. «Mami, ich war schon sehr froh, daß der Herr die Dame gehauen hat.» «Aber wieso denn, Schatz?» «Weißt du, das war gar keine nette Dame. Sie stand auf meinen schönen neuen Schuhen, da habe ich sie hinten gekniffen.»

«Und das Schaukelpferd?» fragte der Kinderarzt.

«Ach ja, das Pferd. Ich fühlte mich, denn doch verpflichtet, das Geschäft anzurufen, um mich zu entschuldigen. Aber als der Direktor die Geschichte hörte, war er so froh, dem Geheimnis endlich auf den Grund gekommen zu sein, daß er dem Buben erlaubte, sich in der Spielwarenabteilung ein Geschenk auszulesen.»

## Kleine Liebesgeschichte

Es ist mir dieser Tage eines jener einst beliebten «Christlichen Vergißmeinnicht» in die Finger geraten, ein Büchlein, in das vor langen Zeiten ein junges Mädchen mit feiner, deutscher Schrift oder in frisch gelerntem Französisch seine heimlichen Notizen machte. Zusammengestellt sahen sie so aus:

- 1880 3. April Abfahrt in die Lausanner Pension
- 1880 18. Juli Turnfest. Sonntag!!
- 1880 3. August Schrecklicher Brief von Mutter!
- 1881 14. April Confirmation in St-François
- 1882 5. Juli Wieder zuhause
- 1882 27. Oktober Soirée gymnastique
- 1883 1. Januar Langes weißes Haar auf dem Kopf gefunden (!!)
- 1883 Februar Grande Soirée! C. F. Voiture le matin!
- 1884 24. Juni Erster Brief von C. F.
- 1884 28. Juni Feuerwehrfest. 2. Brief von C. F.
- 1884 30. Juni Mein 1. Brief an C. F.
- 1884 2. August Photographie von .....
- 1885 23. August Stadtanlagen, Bänkli!
- 1885 1. Sept. Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein.
- 1885 25. Sept. Freudentag – lettre de mon bijou!
- 1885 4. Okt. Zuhause gesagt.
- 1885 Weihnacht. Unsere Verlobung.
- 1886 5. August. Unser Hochzeitstag!
- 1887 29. Sept. Erstes Kind geboren. Ein Bub!

Die letzte Eintragung, Ende 1888:

«Jetzt erst erkenne ich den wahren Wert dieses theuren Büchleins. Wie oft tröstet es mich, wieviel süße Erinnerungen birgt es für mich, bei deren Auftauchen ich immer wieder Gott danke.»

Fr.